

4. Advent

20. Dezember
2020



Evangelische Pauluskirche Feldkirch

Familiengottesdienst

„Gastfreundschaft: mit Gott ins Lachen kommen“

4. Advent, Sonntag, 20. Dezember 2020

Pfarrerin Dr. Margit Leuthold – Orgel/Musik: Gerda Poppa,
Barbara Nägele

Aufgrund von COVID-19-Bestimmungen im Dezember KEIN
Gemeinde- und KEIN Chorgesang im Gottesdienst.

Glocken + Orgel

Votum

Lit.: Der Herr sei mit Euch

Gem.: *Und mit Deinem Geist.*

Liebe Adventgemeinde,

ein wenig können und dürfen wir in diesem Jahr feiern, ein wenig, aber nicht zu viel und nicht zu nah und nicht zu viel.

In der vergangenen Woche habe ich von vielen meiner Schülerinnen und Schülern gehört, dass es „schon langsam ein bisschen blöd“ werde und dass es schon schwer war in diesem besonderen Jahr. Und die Großeltern nicht kommen können oder nicht wollen, dass die Familie kommt – und dass Weihnachten dieses Jahr ganz anders wird. Weil jemand Wichtiges aus der Familie fehlend wird: die Mama oder der Papa, die Oma, der Opa ... Mir war es ganz wichtig, zwei Dinge zu sagen und das möchte ich auch Ihnen / Euch an diesem 4. Advent zusagen, die Ihr hier und heute da seid:

1. Ihr habt dieses schon bald alte Jahr 2020 gut durchgehalten, es gut gemeistert! Gut geschafft! Weil wir Menschen uns durch Krisen doch immer *durchwurschteln* und niemals eine Kür oder Meisterschaft der Krisenbewältigung abliefern. Das wissen alle, die schon ein längeres Stück Leben gelebt haben.

2. Es wird wieder phantastisch anders werden. Und über dieses andere *anders*, darüber dürfen wir uns schon auch jetzt ein bisschen freuen. Denn aus der Freude wächst Mut und Kraft.

„*Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich euch: Freuet euch! Der Herr ist nahe!*“ (Phil. 4,4)

Lied 17 *Wir sagen euch an den lieben Advent*

Wir sagen euch an den lieben Advent

Text: Maria Ferschl 1954, Melodie: Heinrich Rohr 1954 – im Wechsel Gesang (Barbara Nägele, Gerda Poppa) und Sprechen der Gemeinde

(1) Gesang Barbara Nägele

(2) *Gemeinde spricht*

Wir sagen euch an den lieben Advent, Sehet die zweite Kerze brennt. So nehmet euch eins um das andere an, Wie auch der Herr an uns getan, Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr, schon ist nahe der Herr.

(3) Gesang Barbara Nägele

(4) *Gemeinde spricht*

Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet die vierte Kerze brennt. Gott selber wird kommen, er zögert nicht. Auf, auf, ihr Herzen und werdet licht! Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr, schon ist nahe der Herr.

Psalm 85 (im Wechsel mit der Gemeinde)

Luther 2017

Lit.: Ja, der HERR baut Zion wieder und erscheint in seiner Herrlichkeit. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmäht ihr Gebet nicht.

Gem.: Das werde geschrieben für die Nachkommen; und das Volk, das er schafft, wird den HERRN loben.

Lit.: Denn er schaut von seiner heiligen Höhe, der HERR sieht vom Himmel auf die Erde, dass er das Seufzen der Gefangenen höre und losmache die Kinder des Todes,

Gem.: dass sie in Zion verkünden den Namen des HERRN und sein Lob in Jerusalem, wenn die Völker zusammenkommen und die Königreiche, dem HERRN zu dienen. Amen.

Tagesgebet

(nach Gottesdienstbuch in gerechter Sprache, Gütersloh 2003, S.13))

Gott der Liebe,

du gibst mit deiner Zusage für uns unserem Leben immer wieder eine Perspektive, auch wenn es in diesem Jahr ermüdet und antriebslos geworden ist.

Du gibst uns Zuversicht,

wenn wir fürchten, unser Leben könne den Sinn verlieren und ohne Frucht verblühen.

Belebe uns,

durchströme uns

mit deiner heiligen Geisteskraft. **Amen.**

Lesung (Lk 1, 26-38)

(Gemeinde erhebt sich zur Lesung und Glaubensbekenntnis)

Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Glaubensbekenntnis

(nach Evangelisches Gottesdienstbuch, Ergänzungsband 2002, 277)

Lit.: Wir sind nicht allein.

Gem.: *Wir leben in Gottes Welt*

Lit.: Wir glauben an Gott.

Gem.: *der die Welt geschaffen hat und in ihr wirksam ist.*

Lit.: der in Jesus gekommen ist,

Gem.: *um uns zu versöhnen und neu zu machen.*

Lit.: Wir vertrauen auf Gott.

Gem.: *der uns beruft, Kirche zu sein.*

Lit.: andere zu lieben und ihnen zu dienen

Gem.: *Gerechtigkeit zu suchen und Bösem zu widerstehen*

Lit.: Jesus zu verkünden, den Gekreuzigten und Auferstandenen,

Gem.: *unseren Richter und unsre Hoffnung*

Lit.: im Leben, im Tod, und im Leben nach dem Tod

Gem.: *ist Gott mit uns.*

Lit.: Wir sind nicht allein

Gem.: *Dank sei Gott.*

Alle: **Amen.**

Magnificat

Gesang: Barbara Nägele Orgel: Gerda Poppa

Predigt (Gen. 18, 1-2. 9-15)

Luther 2017

Und der HERR erschien ihm im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes und neigte sich zur Erde

Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes. Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt! Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun, da ich alt bin? Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht –, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht.

Worte des Lebens.

Liebe Adventgemeinde,

ich habe heute nur eine kurze Predigt zu dieser wunderbaren Abrahamsgeschichte. Zu einer anderen Zeit könnte ich ganz lange von dieser Begegnung sprechen. Heute nicht. Ich weiß nicht, ob Sie sie hören wollen, was ich heute, nur heute am 4. Advent 2020 so sagen kann.

Seit Tagen trage ich den Predigttext mit mir herum.

Vergangenen Sonntag habe ich über den alten Priester Zacharias gepredigt, der vor lauter Zweifel stumm geworden ist und erst, als er seinen Sohn in den Armen hielt wieder Worte für ein Lob Gottes finden konnte. Eben haben wir das Magnificat von Maria gehört, den Lobgesang der jungen Frau, die ihr Vertrauen auf Gott besingt, der ihr als unverheiratetes Mädchen Zukunft mit einem Kind verheißt. Und heute geht es um das alte Ehepaar Abram und Sarai, die Gottes Zusage nach einer Zukunft anders verstanden haben als dass sie noch in ihrem hohen Alter jemals ein Kind bekommen würden. Gottes Familienplanung ist so ganz anders als wir es uns mit unserer Hochleistungsmedizin vorstellen können.

Aber wenn Gott Gastfreundschaft bei einem Menschen findet, dann ist alles möglich.

Oder anders gesagt: Gottes Segen liegt auf Kindern, die so gar nicht in die Zeit, in die Lebenssituation, an den Ort passen wollen.

Gottes Segen bringt Menschen manchmal zum Lachen, weil er so absurd ist.

Und manchmal kann in diesem Lachen vielleicht auch etwas Bitterkeit enthalten sein:

Warum gerade wir / gerade ich? Warum gerade jetzt / wo es früher / später doch viel besser gepasst hätte?

Abrahams Geschichte ist so eine des heiligen Gastrechtes Gottes.
Es sehen können, darauf kommt es an.

Abraham. Auf dem Weg hat er sich gemacht mit seiner Familie. Lange waren sie unterwegs. Jetzt haben sie irgendwo im Westjordanland ihre Zelte aufgeschlagen in einem Hain von alten Steineichen, wo es um die Mittagshitze vielleicht etwas kühler sein kann. Jetzt ist Ruhe angesagt. Heiß ist es.

Abraham sieht drei Männer kommen und macht sich gleich daran, das heilige Gastrecht, die heilige Gastfreundschaft zu erfüllen. Er eilt ihnen entgegen, verneigt sich und lädt sie in sein Zelt ein. Jetzt in der Mittagshitze wäre es unwürdig, sie weiter ziehen zu lassen, ihnen keine Erfrischung anzubieten. Keinen Platz zum Ausruhen und Kraft schöpfen.

Abraham scheut dabei keine Arbeit und keine Mühen. Das hat unser Predigttext ausgelassen. Weil es ihm wohl mehr auf die Verheissung und auf das Lachen ankommt. ..

Bis hierhin bin ich in meiner Vorbereitung gekommen.

Liebe Adventsgemeinde,

im Jahr 2020 bleibe ich hängen bei zwei Worten: am **Zelt** und dem **heiligen Gastrecht**.

Das Bild, das ich seit Tagen vor Augen habe, zeigt moderne Zelte auf einem schwarzen Hügel, Kara Tepe, dem neuen provisorischen Flüchtlingslager, mit der die Europäische Union Menschen auf der Flucht so lange anhalten wollen, bis ihre Asylbescheide bearbeitet und sie wahrscheinlich wieder zurückgeschickt werden, in die zerstörten Orte, wo sie hergekommen sind.

Die Zelte, neu und winterfest sollten sie sein, nach dem Brand in Moria, sie sind leck, das Wasser rinnt an den Seiten hinein und bringt den Schlamm von draußen hinein.

Sie bieten keinen Schutz, unbeheizt, ohne ausreichenden Decken. Mit lehmigen Böden. Familien mit kleinen Kindern sind dort untergebracht. Über 2.000 Kinder leben dort – an eine pädagogische oder schulische Begleitung ist gar nicht gedacht. Ärzte ohne Grenzen impfen derzeit Tetanus, weil Kinder nachts von Ratten gebissen werden und berichten, dass Kinder davon erzählen, lieber tot sein zu wollen.

Menschenunwürdig, lebensbedrohlich.

Das Gastrecht für Flüchtlinge existiert nicht.

Wie würde hier die Zusage eines Engels aufgenommen werden, der ein schon gar nicht mehr wahr gewünschtes Kind verheißen würde?

Liebe Adventsgemeinde,

Gott kommt auf die Erde, unabhängig davon, ob wir in einer Pandemie leben oder nicht, ob Krieg ist oder Frieden. Ob Menschen einander menschenwürdig sehen können oder nicht.

Gott kommt auf die Erde, gleich ob wir dem Wunder Raum geben wollen oder nicht.

Aber Gott kommt zur Welt mit seinem Segen, wenn wir unwürdige Flüchtlingslager auflösen, und die Menschen aus dem Dreck evakuieren.

Kirchengemeinden, politische Gemeinden und Privatpersonen würden gerne Menschen aufnehmen.

Der Ökumenische Rat der Kirchen in Österreich, unser Landessuperintendent Thomas Hennefeld, Bischof Michael Chalupka, der Innsbrucker Bischof Hermann Glettler, und Kolleginnen und Kollegen beteiligen sich an dem Aufruf Mut zur Mitmenschlichkeit und appellieren an die Bundesregierung, zumindest 100 Kinder aufzunehmen.

Und für diese Haltung verspricht uns unser Predigttext für den heutigen Adventsonntag etwas: Wenn wir – auch wenn wir jetzt sagen – es ist völlig unmöglich, undenkbar, absurd, nicht passend, unzumutbar – wenn wir *Gottes Gastrecht bei uns Raum geben*,

dass uns dann, wenn ein Jahr um ist, Gott wieder besuchen kommt und mit am Tisch sitzen wird und ja, dann mit uns in ein Lachen kommen möchte, das größer und heller ist als, das, was wir jetzt in uns haben.

Es ist die Freude über ein Kind, das nicht erwartet war.

Es ist die Freude über so viel Zukunft, die möglich geworden ist.

Es ist eine Gotteslob-Freude, die daraus erwächst, dass Gott Raum in der Welt gefunden hat. Amen.

Orgel- und Flötenmeditation Gerda Poppa, Barbara Nägele

Fürbitten und Vaterunser

(nach Gottesdienstbuch in gerechter Sprache, Gütersloh 2003, S.14)

Lasst uns beten im Vertrauen auf Gottes Verheißung und in der Hoffnung, die mit Jesus Christus zur Welt gekommen ist.

Gott allen Lebens,

du gehst mit denen,
die deinen Beistand brauchen,
mit den Frauen,
mit den Fremden,
den Hungrigen,
Du gehst mit denen,
die deine Ermutigung brauchen,
den Reichen,
den Einheimischen,
den Satten.

Schenke ihnen die Möglichkeit
Zu fordern und zu gewähren.
Lass jede Begegnung lebendig werden,
lass Kopf und Verstand in uns zusammenwirken,
damit wir immer wieder neu
in deiner Gerechtigkeit
leben lernen.

*Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.*

*Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Orgel und Gesang (Gerda Poppa und Barbara Nägele)

Nun komm der Heiden Heiland

Text: Martin Luther, M: Einsiedeln 12. Jhd.

Gemeinde spricht anschließend:

*Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, dass sich wunder alle Welt,
Gott solche Geburt ihm bestellt.*

Mitteilungen

Segen

Der Herr segne dich und der Herr Behüte dich,
Der Herr lassen leuchten Sein Angesicht über dir und sei dir gnädig,
Der Herr hebe Sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.
Amen.

Lied 19 O komm, o komm Du Morgenstern – Orgel und Gesang (Gerda Poppa, Barbara Nägele, anschließend spricht Gemeinde)

T: Otmar Schulz, M: Frankreich 15. Jhd.

*Gem.: O komm, o Herr, bleib bis ans End, bis dass uns nichts mehr von dir trennt, bis dich,
wie es dein Wort verheißt, der Freien Lied ohn Ende preist. Freut euch, freut euch, der Herr ist
nah. Freut euch, singt Halleluja.*

Orgelmusik